



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



Kirchliches Filmprojekt: „Zuflucht in Sachsen“

Sieben Interviews mit geflüchteten Menschen sollen Austausch und Integration befördern

Die beiden Evangelisch-Lutherischen Kirchenbezirke Dresdens haben gemeinsam mit der Firma „Eulefilm“ unter dem Titel „Zuflucht in Sachsen“ einen Film mit sieben Interviews mit Geflüchteten aus Syrien, Afghanistan oder Irak herausgebracht. Alle Protagonisten leben seit 2015 in Dresden und Umgebung, arbeiten und haben hier ein neues Zuhause gefunden.

Die Macher des Filmes haben den Protagonisten die immer gleichen Fragen gestellt und sie konnten in ihrer Landessprache darauf antworten. Sie erzählen von ihrem Leben vor der Flucht und den Bedrohungen, die sie in ihrem Herkunftsland erleben mussten. Bewegende Schilderungen von der Flucht selbst, ihre Erlebnisse nach der Ankunft bis hin zum Alltagsleben hier in Deutschland und dem Ankommen in Beruf oder Ausbildung zeigen individuelle Perspektiven auf, die zugleich für tausende Schicksale stehen. Zum Schluss äußert jeder der Interviewten noch eine persönliche Botschaft an die (deutschen) Zuschauerinnen und Zuschauer.

Trotz der gleichen Fragen sind die Interviews unterschiedlich lang und auch unterschiedlich emotional. So ist das kürzeste Interview knapp 20 Minuten und das längste fast 1 Stunde und 30 Minuten lang.

Trailer: www.youtube.de/evlksachsen

Kontakt: Kirchlicher Beauftragter für Flüchtlingsarbeit
Sven Böttger | sven.boettger@evlks.de
Tel. 0351 4393957 / 0176 41828673

In Kooperation mit



Gefördert von der Ev.-luth.
Landeskirche Sachsens
und der Robert Bosch Stiftung

miteinander leben

weltoffen und tolerant



 **Robert Bosch
Stiftung**

getragen vom Verein „Coswig – Ort der Vielfalt e.V.“

Zuflucht in Sachsen

Geflüchtete erzählen ihre Geschichten

Sieben Menschen, sieben Schicksale. Wer sind sie, warum mussten sie ihre Heimat verlassen, welchen Gefahren waren sie während ihrer Flucht ausgesetzt und wie leben sie jetzt unter uns in Dresden und Umgebung?



AZIZI AZIZAGHA aus **Afghanistan** ließ sich als Polizist nicht bestechen. Dies brachte ihm Feinde ein, die ihn mit dem Tod bedrohten. Eine sehr gefahrenreiche Flucht führte ihn auf dem Landweg nach Deutschland. Er arbeitet heute als Fensterbauer.

FATEN AL OBAIDI aus dem **Irak** arbeitete dort bis 2015 als Journalistin. Häusliche Gewalt und eine Entführung aus politischen Gründen zwangen sie, mit ihrer Tochter und Enkeltochter das Land zu verlassen. Eine Odyssee führte sie 2019 bis nach Deutschland.

AYASHA (Name geändert) aus **Palästina** hat ihr halbes Leben in Flüchtlings-lagern verbracht. Zuletzt lebte sie in Libyen, bis sich die Sicherheitslage auch dort zuspitzte. Sie erzählt u.a. von der menschenverachtenden Vorgehensweise der Schleuser auf der Flucht.

FARIS (Name geändert) aus **Palästina** kennt wie seine Frau Ayasha Flucht schon seit seiner Kindheit. Er erzählt von der lebensgefährlichen Flucht von Libyen über das Mittelmeer und hofft, in Deutschland endlich zur Ruhe zu kommen.

LOUBNA AZZAWI aus **Syrien** ist behütet in der Stadt Deir ez-Zor aufgewachsen. Sie hat Jura studiert. Doch die Zerstörung ihrer Stadt durch Al-Nusra und das Staatsregime machte ein Leben dort unmöglich. Nach vielen Rückschlägen macht sie heute eine Ausbildung zur Optikerin.

HAMIED SARWARI aus **Afghanistan** wurde von bewaffneten Gruppen mit dem Tod bedroht, als diese erfuhren, dass er auf einer Militäruniversität studierte. Er berichtet von seiner 40-tägigen Flucht über Land nach Deutschland und seiner Hoffnung, hier als Busfahrer arbeiten zu können.

ARDIAN SOPA aus dem **Kosovo** konnte wie alle männlichen Mitglieder der Familie das Haus seiner Eltern nicht mehr verlassen. Grund war, dass sich seine Familie mit einer anderen befehdet hatte (Blutrache). Er entschloss sich zur Flucht nach Deutschland. Hier arbeitet er bei einem Meißner Bauunternehmen.